

Landes Eltern Vertretung Saarland

Berufsfach- Fach- u. Fachoberschulen, Berufsschulen und berufliche Gymnasien

Waltraud Andruet
Beim Kalkofen 8
66793 Saarwellingen s
Tel. 06838/82220

Annemarie Schmidt
Bahnweg 12 a
66780 Siersbourg

Das berufliche Schulwesen im Saarland sollte dringend verbessert und verändert werden.

Im Saarland besuchen im laufenden Schuljahr insgesamt 41.423 Schülerinnen und Schüler die 219 berufsbildenden Schulen.

Mit 21 796 Schülerinnen und Schüler ist die Berufsschule die am stärksten frequentierte Schulform. Rund 53 % aller Schülerinnen und Schüler werden dort unterrichtet.

Die Anforderungen an die berufliche Bildung sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Die beruflichen Schulen müssen einerseits den wachsenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Ansprüchen entsprechen, andererseits aber auch zunehmend eine qualitative hochwertige Vollzeitschulbildung anbieten für diejenigen Schüler/innen, die einen höheren schulischen Bildungsabschluss anstreben oder aber noch keinen geeigneten Ausbildungsplatz gefunden haben.

Wenngleich die Bemühungen der Wirtschaftskammern und der Unternehmen, im Saarland ein ausreichendes Lehrstellenangebot zur Verfügung zu stellen, Spitzenwerte im Bundesvergleich erreichen, fehlen immer noch geeignete Lehrstellen.

Der Hinweis zahlreicher Betriebe und der Wirtschaftskammer, dass eine Reihe von Jugendlichen auf Grund schulischer und sozialer Defizite keine Ausbildungsreife und somit kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben, muss ernst genommen werden und sollte dazu führen, dass im Schulwesen Veränderungen stattfinden.

Es darf auch nicht verschwiegen werden, dass mittlerweile nur noch ein Viertel aller Betriebe im Saarland ausbilden, eben wegen der wirtschaftlichen Lage. Ebenso drängen Schüler/innen mit höherem Schulabschluss auf den Ausbildungsmarkt.

Die beruflichen Schulen sind daher geprägt von einem Schülerzuwachs mit ansteigender Heterogenität:

Diese reicht von sehr leistungsstarken Jugendlichen mit Abituranspruch bis zu stark benachteiligtem Jugendlichen mit großen sozialen Defiziten und Lernbehinderungen.

Die Rahmenbedingungen an den Berufsbildenden Schulen sind gekennzeichnet durch eine Zunahme von schwierigen Schülerinnen und Schülern, oft zu großen Klassen, Unterrichtsausfall, Lehrermangel sowie hoher Belastung des Lehrpersonals durch Prüfungs- und Korrekturarbeiten bzw. Verwaltungsarbeit.

Der Unterrichtsausfall von immer noch 1600 Std. pro Woche, steht im Widerspruch zum Qualitätsanspruch der Landesregierung an den beruflichen Schulen. Die Mehreinstellungen von 40 Lehrern im Jahr 2009 reichen bei weitem nicht aus. Zudem sollte das Ziel nicht nur die

Senkung der Fehlstunden auf null sein, sondern auch eine Lehrerfeuerwehr vor Ort ermöglichen.

Die unbefriedigende Situation am Ausbildungsmarkt wirkt sich ebenso negativ auf die beruflichen Schulen aus: Die Anzahl der Jugendlichen, die in den so genannten "Warteschleifen" zum Teil motivationslos oder überfordert berufliche Schulen besuchen, ist gestiegen - ebenso die der Schulabbrecher.

**Wir brauchen einen Unterricht, der die Fähigkeit eines jeden Lernenden fördert.
Lernen braucht Zeit und Muße und Menschen.**

Neben der Komponente des Fachwissens braucht Bildung deshalb vor allem bildende und lehrende Persönlichkeiten, die die Lernenden motivieren und herausfordern, damit diese ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können. Persönlichkeiten entwickeln sich besonders in der fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem Stoff, mit Personen und dialogisch.

Daher brauchen wir einen Unterricht, der „auf Dialog und Zusammenarbeit“ setzt – so wie dies bereits seit Jahren in der Fachpresse formuliert wird.

Wir brauchen einen lernintensiven Unterricht mit hoher Schülerbeteiligung und ein echtes Interesse am Lernstoff. Kommunikative und kreative Prozesse müssen Teil des Unterrichts werden.

Dabei ist es wenig hilfreich, wenn prüfende Kammern Prüfungskataloge herausgeben und dann selbst kostenpflichtige Prüfungsvorbereitungskurse anbieten. Die Prüfungsvorbereitung gehört in die Berufsschule und in den Ausbildungsbetrieb – kostenlos für die Eltern und fördernd für die Schüler.

Bildung ist und bleibt eine Herzensangelegenheit. Das gilt für die Familie ebenso wie für die Schule. Bildung muss den jungen Menschen dahin führen, sich die tiefe und grundlegende Frage nach dem Ziel seines Lebens zu stellen.

Bildung ist ein stets offener Prozess, der ständig verbessert werden muss.

Damit ist eine Schule, die der Persönlichkeitsentwicklung und der Herzensbildung junger Menschen verpflichtet ist, zur gleichen Zeit wirtschaftsfreundlich und offener.

Jede Schule hat den Auftrag, Kinder zu mündigen Bürgern zu erziehen, die an Kultur und Politik teilhaben können und ihre Rechte und Pflichten kennen und wahrnehmen.

Offen und umfassend gebildete, zu ständigem innovativen Lernen motivierte junge Menschen, die das Lernen nicht als stupide - durch den Computer eigentlich überflüssig gemachte - Wissensansammlung verstehen, sind auch in der Lage, Wirtschafts- und Arbeitswelt weiterzuentwickeln.

Beide Bereiche leben von kreativen, denkenden, verantwortlich handelnden Menschen. Wir brauchen Menschen mit Einsicht für das Bewahrenswerte und mit Weitsicht und Mut für neue Wege im gesamten Leben.

Unsere Kinder und Jugendlichen sollten es uns wert sein, dass wir dieser Herausforderung gerecht werden und wir sie dabei unterstützen.

Saarwellingen, 17. Februar 2010

Waltraud Andruet

Vorsitzende der Berufsbildenden Schulen des Saarlandes
und Vorsitzender der Gesamtlandeselternvertretung